

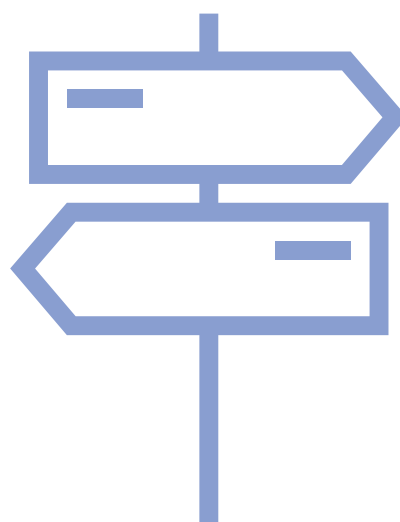


PERFORMANCE · GOVERNMENT

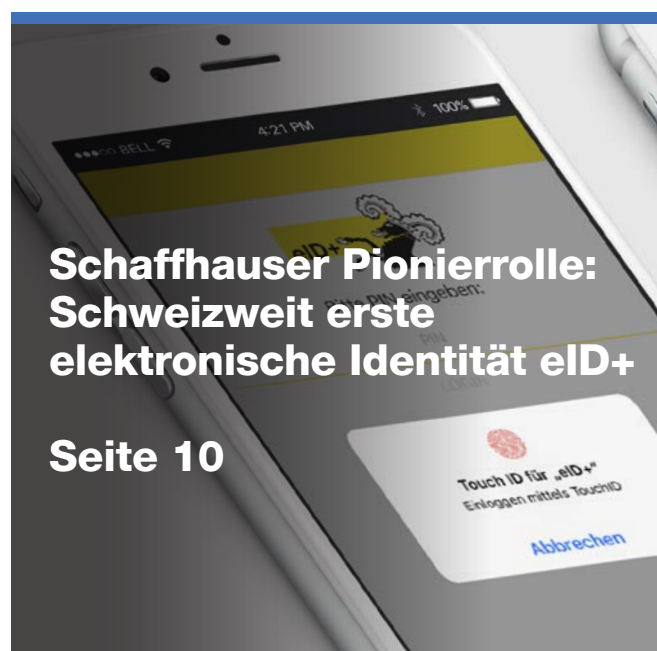
GESCHÄFTSBERICHT 2017



Wir vernetzen Ihre Region

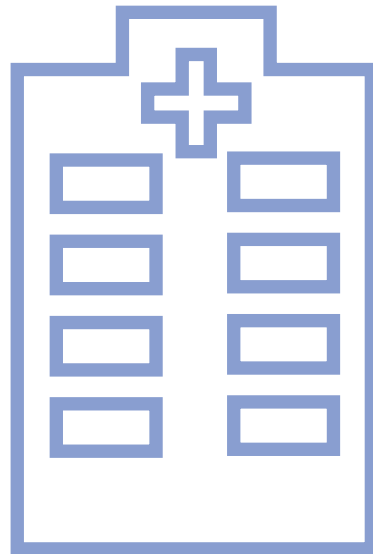


2 Städte

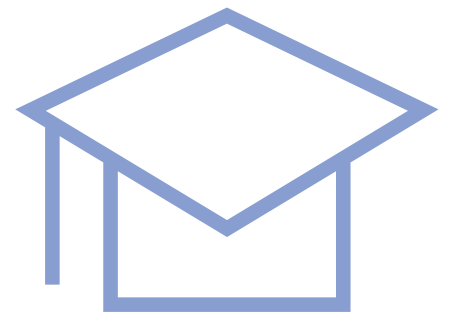




35 Gemeinden



1 Spital



16 Schulen

**Probelauf:
Neue virtuelle Desktops
für Windows 10
erstmalig installiert**

Seite 22

**Trickreich:
Abowechsel auf NATEL[®] go
komplexer als es aussah**

Seite 26



Der Fachausschuss bedankt sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie bei der Geschäftsleitung KSD für das grosse Engagement im Jahr 2017.

Der Fachausschuss 2017 war aus folgenden Mitgliedern zusammengesetzt:

Rosmarie Widmer Gysel, Präsidentin, Regierungsratspräsidentin Kanton Schaffhausen

Jörg Steinemann, Vizepräsident, Mitglied Geschäftsleitung Finnova AG

Martin Egger, Mitglied, Informatikleiter des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes des Kantons Zürich

Daniel Preisig, Mitglied, Stadtrat Schaffhausen

Marco Scheidegger, Mitglied, Senior Release Manager SIX Swiss Exchange

Editorial Fachausschuss KSD

Digitale Meilensteine

Schaffhausen führt 2017 als erster Kanton die elektronische Identität eID+ auf Smartphone-Basis ein und legt die IT-Architektur 2020 fest. Der Umsatz bleibt stabil.

Das Geschäftsjahr 2017 war geprägt durch drei Grossprojekte im Bereich der Fachanwendungen und des eGovernments. So konnte nach langer Vorlaufzeit das neue Rechnungslegungsmodell HRM2 und parallel dazu die neue Finanz- und Rechnungslegungslösung Infoma newsystem (NSP) beim Kanton Schaffhausen und bei der KSD eingeführt werden. Der Relaunch Webseiten Schaffhausen wurde konsequent weitergeführt. Den Schaffhauser Kunden wird damit ab 2018 ein völlig neuer, ansprechender und zeitgemässer Webauftritt im Rahmen der digitalen Gesamtstrategie Schaffhausen zur Verfügung gestellt. Als Höhepunkt des Jahres 2017 darf die Lancierung der Schaffhauser eID+ am eGovernment Day vom 4. Dezember 2017 betrachtet werden. Als erster Kanton konnte Schaffhausen eine elektronische Identität auf der Basis der Smartphone-Technologie anbieten. Die eID+ bildet einen wichtigen Grundstein für ein erfolgreiches eGovernment in Schaffhausen und kann optimal in der eService-Plattform eingesetzt werden. Mit der eID+ konnte KSD wiederum ihre Innovationskraft im Bereich eGovernment unter Beweis stellen.

Im Bereich der IT-Infrastruktur konnte KSD weitere wichtige Investitionen tätigen. Mit dem Projekt IT-Architektur 2020 werden wichtige Meilensteine für die IT-Architektur der nächsten Jahre gesetzt. Mit dem Ersatz der Firewalls kann die IT-Sicherheit weiterhin auf einem sehr hohen Niveau sichergestellt werden. Und mit dem Update von Horizon View und Windows 10 verfügt KSD über eine leistungsfähige und sichere Client-Infrastruktur, womit KSD für ihre Kunden auch in Zukunft ein optimales IT-Portfolio bieten kann.

Der Umsatz bewegte sich mit CHF 13'408'534 praktisch auf Vorjahresniveau. Deutlich um CHF 739'556 respektive um 5.7% konnte der betriebliche Aufwand gesenkt werden. Hier zahlte sich der haushälterische Umgang mit den finanziellen Ressourcen aus. Auch wenn ausserordentliche Abschreibungen in Höhe von CHF 645'192 getätigt wurden, fiel das Gesamtergebnis mit CHF 312'710 sehr solide aus.

Mein Dank geht zuerst an unsere Kunden für ihre Treue sowie die angenehme und stets konstruktive Zusammenarbeit.

Ein grosser Dank geht auch an alle Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und an die Geschäftsleitung der KSD für ihr enormes Engagement, mit dem sie sich mit vorbildlicher Professionalität für KSD und unsere Kunden einsetzen. Ebenfalls bedanke ich mich bei meinen Kollegen des Fachausschusses für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Bei der Departementsverteilung am 12. Dezember 2017 hat der Regierungsrat eine Analyse der aktuellen Aufgaben und der Verteilung dieser Aufgaben auf die Departemente vorgenommen. Dabei hat sich gezeigt, dass aufgrund der unterschiedlichen Entwicklungen der einzelnen Politikbereiche in den letzten Jahren, aber auch mit Blick auf anstehende grosse Reformprojekte das Finanzdepartement zu entlasten ist. Entsprechend hat die Regierung beim Sachbereich Informatik eine Änderung der Zuständigkeit beschlossen.

Ab 1. April 2018 gehört die Informatik (KSD) neu zu den Aufgabengebieten des Departementes des Innern.

Rosmarie Widmer Gysel
Präsidentin Fachausschuss KSD



Jahresrückblick

Erste elektronische Identität

Das Jahr 2017 war geprägt von der Installation neuer Software, der Einführung einer elektronischen Identität und der Gewinnung eines wichtigen Neukunden – dank dem Einsatz aller Mitarbeitenden konnten wir alles glatt und zur Zufriedenheit unserer Kunden über die Bühne bringen.

Was lange währt...

Pünktlich am 1. Januar 2018 hat KSD nach einer langen Vorbereitungsphase das neue Rechnungslegungsmodell HRM2 (Harmonisiertes Rechnungsmodell 2) eingeführt. Parallel dazu haben wir die bisherige Lösung für das Finanz- und Rechnungswesen SAP durch das Infoma newsystem (NSP) abgelöst, das bereits in Neuhausen und Schleithelm im Einsatz ist. Ursprünglich war diese Einführung schon viel früher geplant. Die erste Evaluation der neuen Lösung wurde bereits 2010 im Rahmen einer SSGI-Submission durchgeführt. 2013 wurde die Einführung aufgrund des Entlastungsprogramms ESH3 verschoben, 2015 bewirkte das Budgetreferendum eine erneute Verschiebung. Die Projektbeteiligten liessen sich hierdurch aber nicht entmutigen, und beide Vorhaben haben wir termingerecht, in guter Qualität und innerhalb des Budgets umgesetzt.

Moderne und sichere IT-Architektur

Bei der IT-Infrastruktur unternahmen wir bei der KSD grosse Anstrengungen, um unseren Kunden auch in Zukunft leistungsfähige und sichere Plattformen anbieten zu können. In Zusammenarbeit mit der Firma Ceruno haben wir das Projekt IT-Architektur 2020 gestartet mit dem Ziel, ein Höchstmass an Standardisierung, Vereinfachung der Infrastruktur und Kostenoptimierungen zu schaffen.

Im Projekt sind auch künftige Anforderungen wie Cloud Computing berücksichtigt; eine Technologie, die aktuell in der Verwaltung noch nicht sehr stark verbreitet ist. 2018 sind zwei Ausschreibungen für das Datennetzwerk und die Server-Infrastruktur geplant.

Auch im Bereich Arbeitsplatz hat KSD viel investiert. Die virtuelle Desktop-Infrastruktur Horizon View haben wir auf eine aktuelle Basis gestellt. Als erster Kunde haben die Spitäler Schaffhausen von dieser neuen Technologie und Infrastruktur profitiert. Zudem haben wir das neue Betriebssystem Windows 10 bei KSD selbst und ersten Pilotkunden installiert. Aus den Ergebnissen dieser Pilotphase haben wir wichtige Erkenntnisse für den flächendeckenden Roll-out in den Jahren 2018 und 2019 gewinnen können.

«Die Schaffhauser eID+, die erste kantonale elektronische Identität auf der Basis der Smartphone-Technologie, begeistert»

DR. GERRIT GOUDSMIT, GESCHÄFTSFÜHRER KSD

Neukunde Stein am Rhein

2017 war KSD auch am Markt wieder erfolgreich. Die Gemeinde Stein am Rhein konnte als Neukunde gewonnen werden, und als erste Lösungen haben wir dort die Friedhofverwaltung Tomba von CMI Tomba und die Software KLIB für den Bereich Soziales eingeführt. Für 2018 ist die Einführung von GemoWin und ein Full Outsourcing geplant.

Rege besuchte Kundenanlässe

Bereits zum 10. Mal hat KSD den eGovernment-Day in der Kammgarn Schaffhausen durchgeführt. Am 4. Dezember 2017 zeigte die Rekordbeteiligung von über 200 Teilnehmenden das grosse Interesse an Neuerungen im Bereich eGovernment und an neuen IT-Services von KSD. Insbesondere die Vorstellung der Schaffhauser eID+, die schweizweit erste kantonale elektronische Identität auf der Basis der Smartphone-Technologie, hat die Teilnehmenden begeistert. Entsprechend gross war nach Abschluss des offiziellen Programms der Andrang zur Verifikation der persönlichen eID+, die vom Schweizer Start-up-Unternehmen Procivis entwickelt wurde. Allen Teilnehmenden wurde die eID+ gratis zur Verfügung gestellt.

An der Mitgliederversammlung des Gemeindeschreiberverbands hat KSD die beiden Projekte Relaunch Webseiten Schaffhausen und PEAK Geschäftsverwaltung gezeigt. Das Echo war überaus positiv, und es haben sich daraus diverse konkrete Aufträge ergeben.

Für uns ist der Dialog auch in Zukunft sehr wichtig; nur in einem persönlichen und konstruktiven Austausch mit unseren Kunden können wir uns weiterentwickeln und Services erbringen, die den Bedürfnissen unserer Kunden entsprechen.

Innovative eGovernment-Services

Innovative eGovernment-Services sind eine wichtige Grundlage für die Sicherstellung eines qualitativ hochwertigen und kostengünstigen Service public und für eine leistungsfähige Verwaltung. Im Jahr 2017 haben wir von KSD die eGovernment-Strategie konsequent weiterverfolgt. Für die Ablösung der bestehenden Webauftritte von Kanton, Stadt und Gemeinden auf Basis der veralteten Typo3-Version haben wir das Projekt Relaunch Webseiten Schaffhausen weitergeführt. Das Detailkonzept und die Spezifikationen sind verabschiedet, und mit der Migration der Inhalte der Kantonswebseite haben wir begonnen. Im Verlauf dieses Jahres werden die Webseiten des Kantons und der Schaffhauser Gemeinden migriert. Sobald die neue Webseite beim Kanton stabil läuft, wird die Stadt entscheiden, ob sie bei der Umstellung mit denselben Dienstleistern arbeitet wie der Kanton.

Das Projekt PEAK (digitale Aktenverwaltung mit integrierter Geschäftsverwaltungslösung) haben wir ebenfalls weiter vorangetrieben. Bei insgesamt sechs Gemeinden hat KSD PEAK als neue Geschäftsverwaltungslösung eingeführt. eGovernment besteht vielfach aus einer ganzen Reihe kleinerer Schritte. Dies zeigen die beiden Projekte emedko und Schülerimmatrikulation. Das Strassenverkehrsamt verfügt neu über die Onlineanmeldung für verkehrsmedizinische Untersuchungen, emedko. Und bei der Kantonschule wurde eine Onlineschülerimmatrikulation mit Anbindung an die Online-Payment-Lösung Billing Online der Schweizer Post eingeführt.

Sicherstellung der Informationssicherheit

Angesichts der stetig steigenden Bedrohung durch Cyberkriminalität ist für KSD die Informationssicherheit eine Aufgabe von allerhöchster Bedeutung.

Neu steht allen Kunden die E-Mail-Verschlüsselung Privasphere zur Verfügung, mit der vertrauliche E-Mails sicher und zuverlässig übermittelt werden können. Bei den Steuerverwaltungen mit sehr sensiblen Daten wurde diese Lösung bereits flächendeckend installiert.

Im Bereich des Datennetzwerks haben wir eine Ausschreibung der Zonen-Firewall-Umgebung durchgeführt. Die bestehende Infrastruktur muss altershalber und zur Vereinfachung der Wartbarkeit ersetzt werden. Dafür ist das erste Quartal 2018 vorgesehen. Damit kann KSD für die unterschiedlichen Kundensegmente (Schulen, Verwaltung und Spitäler) weiterhin ein Höchstmass an Sicherheit und Flexibilität anbieten.

Weiterhin den Überblick über die stetig komplexer werdenden IT-Infrastrukturen und Anwendungen behalten – das ist das Ziel des Projekts Logging, Monitoring und Alarming. Nach einer umfangreichen Analyse der vorhandenen Systeme und einer Evaluation vorhandener Monitoringsysteme haben wir in Zusammenarbeit mit der Firma terreActive die Lösung tacLOM eingeführt. Dieses Jahr werden wir stufenweise sämtliche Systeme an dieser Lösung anschliessen, um so bei sich anbahnenden Schwierigkeiten rechtzeitig entsprechende Präventionsmassnahmen ergreifen zu können.

Dank an die Kunden und die Mitarbeitenden

An erster Stelle möchte ich unseren Mitarbeitenden danken. 2017 wurde die Kundenbefragung auf die Auftragsbearbeitung ausgedehnt. Die ausgezeichneten Bewertungen (im Schnitt 5.5 auf der 6er-Skala) sind das Ergebnis der grossen Leistungsbereitschaft und der ausgeprägten Kundenorientierung unserer Mitarbeitenden. Für dieses Engagement und diese Loyalität gebührt allen Mitarbeitenden ein grosses Kompliment und ein herzliches Dankeschön.

Unseren Kunden danke ich für die gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit und für das grosse Vertrauen, das sie KSD im vergangenen Geschäftsjahr entgegengebracht haben. In einer Zeit, die von einer zunehmenden Dynamik und einem Wandel geprägt ist, sind gute und langjährige Partnerschaften keine Selbstverständlichkeit. Umso mehr freut es mich, dass wir unsere Kunden weiterhin auf dem Weg in die Digitalisierung begleiten dürfen.

Ich danke auch dem Fachausschuss, der für uns mit Weitsicht die strategische Zielrichtung definiert und uns professionell und fachlich kompetent in allen Unternehmensbereichen zur Seite steht.

*Dr. Gerrit Goudsmit,
Geschäftsführer*



*«Unsere Kunden bewerten unsere
Dienstleistungen mit der Note 5,5 von 6 –
das Resultat einer grossen Leistungsbereitschaft
und Kundenorientierung unserer
Mitarbeitenden – danke!»*

DR. GERRIT GOUDSMIT, GESCHÄFTSFÜHRER KSD

Schaffhauser Bürger-ID

Der Kanton Schaffhausen präsentierte am eGovernment-Day 2017 der Schaffhauser Bevölkerung die Pilotversion der Schaffhauser eID+. Damit ist ein sicherer und einfacher Zugang zu den verschiedenen elektronischen Dienstleistungen des Kantons möglich. Die elektronische Identitätslösung kann auf Mobiltelefone heruntergeladen werden (siehe auch  www.sh.ch).

*«E-Government kann
die Transparenz
behördlicher Prozesse
erhöhen und so
Vertrauen schaffen»*

Das Mitte Juli 2017 lancierte Projekt erreichte am eGovernment-Day vom 4. Dezember 2017 wie angekündigt einen ersten wichtigen Meilenstein. Die vorgestellte Pilotversion bietet zunächst die Möglichkeit, online sich im Schaffhauser Bürgerportal anzumelden und die darin verfügbaren Behördendienstleistungen wie Einwohnerkontrolldienste oder Steuerservices zu nutzen.

Pilotphase

Die Pilotphase für die Schaffhauser eID+ soll voraussichtlich bis Frühling 2018 dauern. In diesem Zeitraum werden weitere Dienstleistungen und Funktionen, wie zum Beispiel eine kantonal anerkannte digitale Signatur, zur Lösung hinzugefügt. Als weiterer Entwicklungsschritt wird die Integration der Ausweiskontrolle für das Casino Schaffhausen geprüft. Zudem wird die App Schaffhauser eID+ in Zukunft das sichere Abspeichern digitaler Dokumente auf dem Mobiltelefon ermöglichen, um diese jederzeit verfügbar zu haben.

Wissenschaftliche Begleitung durch die ZHAW

Begleitet wird die Pilotphase von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW). Die Studie zur Benutzerfreundlichkeit des neuen digitalen Angebots soll aufzeigen, wie dieses noch mehr auf die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger ausgerichtet werden kann. Nach der Pilotphase wird die Schaffhauser eID+ im Frühling 2018 offiziell lanciert.

Technologie

Die derzeitige Version der Schaffhauser eID+ basiert auf der eID+-Technologie von Procivis, die das Unternehmen in Zusammenarbeit mit der Solothurner Software-Engineering-Firma Queo Swiss entwickelt hat. Das System lässt sich flexibel an die Entwicklung im Bereich der digitalen Identität anpassen und wird künftige nationale Identitätslösungen, wie etwa die geplante SwissID, nahtlos einbinden können. KSD und Procivis befinden sich zu diesem Zweck bereits im Dialog mit verschiedenen Identitätsanbietern.

Regierungspräsidentin Rosmarie Widmer Gysel, Präsidentin des eGovernment-Kernteam, betont die Wichtigkeit des Projekts: «Das strategische Ziel des Regierungsrates im Bereich E-Government ist, auf Kantons- und Gemeindeebene bei den Führenden zu sein und dadurch Standort- und Wettbewerbsvorteile zu schaffen. Mit der Schaffhauser eID+ bewegen wir uns genau in diese Richtung.»

Procivis

Procivis-Gründer und CEO Daniel Gasteiger sieht wesentliche Vorteile in der Lösung: «Mit der eID+ hat der Kanton Schaffhausen die Grundlage für ein integriertes E-Government gelegt und ist dank der offenen Architektur seiner Lösung für die digitale Zukunft bestens gewappnet.» Das Schweizer Unternehmen Procivis bietet eine «E-Government as a Service»-Plattform an, um die Digitalisierung von Gesellschaften und die Bereitstellung von digitalen Behördendienstleistungen auf der ganzen Welt zu ermöglichen.

 www.procivis.ch

ELEKTRONISCHE IDENTITÄT: SCHAFFHAUSER eID+

**Überprüfung Identität**

Die Attribute in der SH-ID sind vom Staat geprüft und bilden eine hohe Sicherheit für Dritte.

ZERO Knowledge Proof

Anonymisierte Credentials ermöglichen den Benutzern, ihr Alter, ihr Stimmrecht, ihren Führerausweis etc. zu bestätigen, ohne ihre komplette Identität preiszugeben.

Password-less Login

Private Keys auf den Geräten des Benutzers ersetzen schwache Passwörter und eliminieren Phishing-Risiken. Zusätzliche Faktoren erlauben Multi-Faktoren-Authentisierung.

Bezug

Benutzer können offizielle Dokumente wie Strafregisterauszüge oder Fischereipatente direkt via SH-ID-App bestellen und dort abspeichern (in Planung).

Management

Alle signierte oder bezogene Dokumente werden in der SH-ID-App gespeichert und können mit anderen Benutzern oder Dritten ausgetauscht werden (in Planung).

1-Click Onboarding

Benutzer müssen keine Formulare ausfüllen, sondern können nach der Anmeldung via QR-Code oder Button den Zugriff auf ihre Daten auf der SH-ID erlauben.

Signatur

PDF-Dokumente können einfach via QR-Code mit den in der SH-ID enthaltenen Private Keys signiert werden. Eine qualifizierte Signatur ist möglich.

«Mit dem eID+-Pilotprojekt legt der Kanton Schaffhausen einen wichtigen Grundstein»

DANIEL GASTEIGER, GRÜNDER UND CEO PROCIVIS AG

Wie sehen Sie das Pilotprojekt rund um die eID+ in Schaffhausen im nationalen und internationalen Kontext?

Mit dem eID+-Pilotprojekt positioniert sich der Kanton Schaffhausen national in der Poleposition. Nachdem in den letzten Jahren zahlreiche Länder beim Thema elektronische Behördendienstleistungen an der Schweiz vorbeigezogen sind und unser Land im internationalen Vergleich zunehmend ins Hintertreffen geraten ist, helfen Initiativen wie diese, beim Thema E-Govern-

ment wieder Boden gutzumachen. Die Digitalisierung von Behördenleistungen ist aber nicht einfach irgendein Wettlauf. Vielmehr schaffen Innovationen zu diesem Thema echten Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger. Es freut mich deshalb zu sehen, dass der Kanton Schaffhausen so initiativ vorn dabei ist. Mit dem eID+-Pilotprojekt legt Schaffhausen einen wichtigen Grundstein, um den Bewohnern des Kantons einen einfachen und sicheren Onlinezugang zu behördlichen Dienstleistungen zu ermög-

lichen. Die Interaktionen der Bürgerinnen und Bürger mit dem Kanton und seinen verschiedenen Behörden werden damit für alle Beteiligten effizienter. Zudem erhöht E-Government die Transparenz behördlicher Prozesse gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern und kann so zusätzliches Vertrauen schaffen. Dadurch können mithilfe der Digitalisierung das Engagement der Bevölkerung erhöht und demokratische Prozesse gestärkt



A portrait of Daniel Gasteiger, a man with light brown hair and glasses, wearing a white button-down shirt. He is standing outdoors in front of a city street with buildings and trees in the background. The image is partially covered by a dark blue text box on the left.

ZUR PERSON

DANIEL GASTEIGER IST GRÜNDER UND CEO DER PROCIVIS AG, DIE GEMEINSAM MIT DER KSD DAS PILOTPROJEKT FÜR DIE SCHAFFHAUSER eID+ UMSETZT.

NACH EINER ÜBER ZWANZIGJÄHRIGEN KARRIERE IN DER FINANZBRANCHE WIDMET SICH DANIEL GASTEIGER HEUTE ALS UNTERNEHMER UND INTERNATIONAL ANERKANNTER EXPERTE SCHWERPUNKTMÄSSIG DEN THEMEN DIGITALE IDENTITÄT UND BLOCKCHAIN.

werden. Den Kanton Schaffhausen sehe ich schweizweit in einer Pionierrolle, und ich bin überzeugt, dass sich dieses frühe Engagement positiv auf den Wirtschaftsstandort auswirken wird. Dies insbesondere auch, weil Schaffhausen bei diesem Thema langfristig denkt und auf Lösungen setzt, die künftigen technologischen Entwicklungen, wie der angekündigten nationalen elektronischen Identität, bereits heute Rechnung tragen.

In den vergangenen Monaten war in den Medien öfter über Ihre Person und Ihr Unternehmen Procivis zu lesen. Dabei wurden auch weiterführende Projekte von Procivis thematisiert. Können Sie Ihre Ideen für die Zukunft kurz beschreiben und aufzeigen, wie diese mit der eID+ zusammenspielen?

Mit eID+ haben wir eine E-Government-Plattform geschaffen, mit der sich heute die Digitalisierung von Behördendienstleistungen auf sichere Art und Weise und zukunftsgerichtet umsetzen lässt. Diese Idee werden wir mit voller Kraft weiterentwickeln. In einem nächsten Schritt wollen wir die Sicherheit und die Vertrauenswürdigkeit durch den Einsatz von Blockchain-Technologie noch einmal

entscheidend erhöhen. Wenn man etwas weiter in die Zukunft blickt, wird das Thema der Kontrolle über die eigenen, persönlichen Daten immer wichtiger. Zurzeit befinden sich die meisten meiner digitalen Daten im Besitz privater Grosskonzerne, die mit der Verwertung dieser Informationen riesige Gewinne einfahren. Damit meine ich zum Beispiel Daten zum Internetverhalten oder auch Daten mit Gesundheitsbezug, gesammelt durch Activity-Trackers. Immer mehr Menschen stören sich an dieser Situation, und es gibt in der Regulierung einen klaren Trend dazu, dem Individuum mehr Kontrolle zu geben. Dieses Anliegen unterstützen wir. Aus diesem Grund haben wir unter dem Namen VALID ein neues Projekt lanciert, mit dem wir eine auf diesen Zweck ausgerichtete Lösung entwickeln und als Non-Profit-Angebot betreiben wollen. Bei der darin enthaltenen digitalen Identität können wir direkt auf der eID+-Technologie aufbauen. Zusätzlich entwickeln wir einen elektronischen Marktplatz, auf dem die Nutzer bestimmte Daten verschiedenen Parteien, etwa Forschungseinrichtungen oder Werbetreibenden, ganz gezielt und anonymisiert zugänglich machen können, falls sie dies möchten. Die finanzielle Ver-

gütung für solche Informationen kommt wiederum direkt und vollumfänglich den Nutzern als Besitzer ihrer persönlichen Daten zugute.

Seit der Ankündigung des eID+-Pilotprojekts sind nun einige Monate vergangen – sind Sie immer noch glücklich mit der Wahl des Pilotkantons?

Wir sind nach wie vor sehr glücklich mit dieser Zusammenarbeit. Von Beginn an hat uns die breite Unterstützung bei diesem Projekt von verschiedenen Seiten her imponiert. Da war – und ist – ein echter Wille vorhanden, die Chancen der Digitalisierung für die Bürgerinnen und Bürger zu nutzen, und Schaffhausen beweist dabei Mut, als Kanton dabei eine Vorreiterrolle einzunehmen. Die Zusammenarbeit mit der Regierung ist pragmatisch und hat stets den konkreten Nutzen im Fokus. Und bei der Umsetzung klappt das Zusammenspiel mit unserem Partner KSD ebenfalls bestens. Besonders glücklich sind wir aber über die Unterstützung der Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Schaffhausen, die bereits ihre eID+ auf dem Mobiltelefon installiert und diese aktiviert haben.

Schaffhausen im Internet erleben

Alles auf einer Plattform und Schaffhausen als eine einheitliche Einkaufs- und Erlebnisregion präsentieren – mit dem neuen Webauftritt www.erleben.sh.ch.

Digitale Gesamtstrategie

Im Rahmen der digitalen Gesamtstrategie für den neuen Webauftritt von Kanton, Stadt und Gemeinden wurde letzten Sommer die Einkaufs- und Erlebnisregion Schaffhausen www.erleben.sh.ch aufgeschaltet. Schaffhausen soll mit diesem Auftritt langfristig als attraktive Einkaufs- und Erlebnisregion positioniert werden, um Besucher und Bewohner zum Konsum in Schaffhausen zu animieren und dadurch letztlich die lokale Wertschöpfung zu steigern. Die Strategie basiert auf einer gemeinsamen, internetbasierten Informationsplattform. Diese fasst alle Einkaufs- und Erlebnisangebote der Region zusammen und die Gemeinden Neuhausen, Beringen, Thayngen und Stein am Rhein präsentieren sich auf attraktive Art und Weise.

Anspruchsvolle Ziele

Wichtige Ziele des Projekts sind, einen modernen, intuitiv bedienbaren und behindertengerechten Webauftritt zu schaffen, der unabhängig von der Bildschirmgröße auch für Smartphones funktioniert. Ferner muss die Veröffentlichung von Nachrichten möglichst intuitiv und mit möglichst wenig Schulungsaufwand erfolgen. Das Projekt Relaunch Webseiten von

Kanton, Stadt und Gemeinden Schaffhausen setzt auf diese digitale Gesamtstrategie. Nicht ganz so schnell wie ursprünglich geplant, sollen der Kanton sowie erste Gemeinden im August 2018 aufgeschaltet werden. Das Detailkonzept gestaltete sich als anspruchsvolle Herausforderung, doch konnte es in der Zwischenzeit fertiggestellt und verabschiedet werden. Auch eine Test- und Produktivumgebung sind nun in Betrieb. «Mit den Migrationsvorbereitungen kommen wir sehr gut voran, und der Bedarf an eServices und Formularen wird stetig analysiert», führt der Projektleiter Hermann Wenko aus.

Die Abnahme und die Migration des überarbeiteten Inhalts begannen im März 2018. Bis dann sollten alle Migrationsvorbereitungen abgeschlossen sein. Parallel dazu wird mit Hochdruck an der Bereitstellung von online aus-

füllbaren Formularen (eServices) gearbeitet (Formularservices mit aForms-2Web). Bestehende Erweiterungen wie die elektronische Fristerstreckung oder der Verkauf von SBB-Tageskarten konnten erfolgreich neu implementiert werden und stehen somit für die neue Umgebung bereits bereit.

Sobald die neue Webseite beim Kanton stabil läuft, wird die Stadt definitiv entscheiden, ob sie bei der Umstellung mit denselben Dienstleistern arbeitet wie der Kanton.

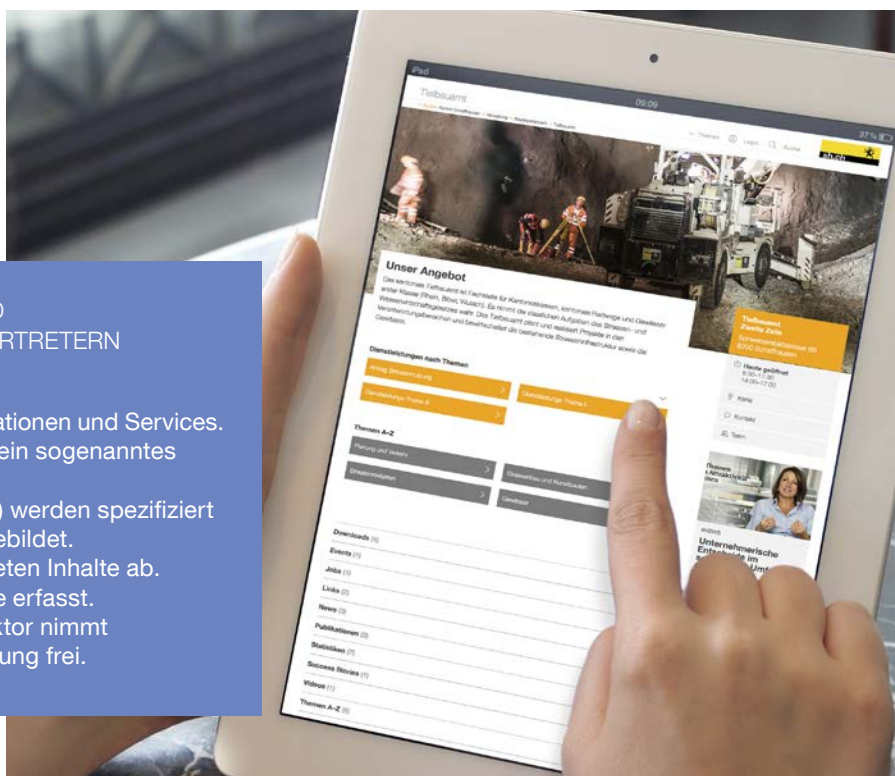


MEILENSTEINE

Aufbau Weblösung	31. Dez. 2017
Start Migration Content	1. April 2018
Aufschalten Kanton und erste Gemeinden	August 2018

GEMEINSAMES VORGEHEN MIT DIENST- UND AMTSTELLENLEITERN SOWIE GEMEINDEVERTRETEREN

1. Analyse der aktuellen Seite.
2. Definition der zu veröffentlichenden Informationen und Services.
3. Diese Information fließt anschliessend in ein sogenanntes Strukturmodell (Aufbau neu Webseite) ein.
4. Die Services (online ausfüllbare Formulare) werden spezifiziert und ohne die benötigte Funktionalität abgebildet.
5. Der Kunde nimmt die gemeinsam erarbeiteten Inhalte ab.
6. Die Inhalte werden auf der neuen Webseite erfasst.
7. Der für den Bereich verantwortliche Redaktor nimmt die Seiten ab und gibt sie zur Veröffentlichung frei.



Die Fäden der Rechnungslegung laufen bei KSD zusammen

Mit dem neuen Rechnungslegungssystem HRM2 können Transparenz und Aussagekraft der Rechnungslegung wesentlich gesteigert werden. Gleichzeitig erfolgt ein Wechsel der Basissoftware von SAP zu Infoma newsystem zur Führung des Rechnungswesens – mit wesentlichen Vorteilen.

*Infoma newsystem bringt
wesentliche Vorteile
für Vereinheitlichung,
Wartbarkeit, Preispolitik
und Synergien*

Die Rechnungslegung der öffentlichen Verwaltung des Kantons Schaffhausen basierte bis anhin auf den Grundsätzen des Rechnungslegungsmodells HRM1 aus dem Jahre 1981. Im Jahr 2008 verabschiedete die Finanzdirektorenkonferenz (FDK) ein überarbeitetes harmonisiertes Rechnungslegungsmodell HRM2 mit der Empfehlung, eine entsprechende Umstellung der Rechnungslegung bis spätestens 1. Januar 2018 vorzunehmen.

HRM2

Der Schaffhauser Regierungsrat beschloss, HRM1 durch HRM2 zu ersetzen. Damit können Transparenz und Aussagekraft der Rechnungslegung wesentlich gesteigert werden. HRM2 bringt eine verbesserte und logischere Darstellung der Kontenrahmen und der funktionalen Gliederung in Angleichung an das privatwirtschaftliche Rechnungswesen. Bis spätestens 1. Januar 2020 sollen die Gemeinden dem Kanton ins neue Rechnungslegungsmodell folgen.

Einführung Infoma newsystem

Gleichzeitig mit der Umstellung auf HRM2 erfolgt ein Wechsel der Basissoftware von SAP zu Infoma newsystem zur Führung des Rechnungswesens. Die Anforderungen an Infoma newsystem wurden in einem gemeinsamen Vorprojekt zwischen Kanton und Stadt Schaffhausen mit der KSD und dem Lieferanten Axians IT&T festgelegt. Durch Letztere wurde ein Konzept zur Einführung von Infoma newsystem bei Kanton und Stadt Schaffhausen erstellt. Im Anschluss an dessen Genehmigung durch die Steuerungsgruppe folgte die Umset-

zung. Ab April 2017 stand Infoma newsystem für die Erfassung der Budgetdaten 2018 zur Verfügung.

Für die darauffolgenden Umsetzungsarbeiten arbeiteten Kanton und Stadt Schaffhausen sowie die Gemeinde Buchberg separat weiter, um die Ablauforganisation optimal für das jeweilige Gemeinwesen sicherstellen zu können. Dies schliesst eine weiterhin partnerschaftliche Zusammenarbeit im Sinne einer Ressourcenoptimierung nicht aus. «Eine wichtige Rolle spielt hierbei KSD, bei der die Fäden aller Softwareeinrichtungen zusammenlaufen und dadurch Doppelspurigkeiten rechtzeitig erkennbar sind», führt Beat Müller, Dienststellenleiter Finanzverwaltung Kanton Schaffhausen aus.

Zahlreiche Vorteile und Synergien

Die Software Infoma newsystem basiert auf Microsoft Dynamics NAV 2016. Die Software löst gleichzeitig die im Intranet zur Verfügung stehenden Finanzportale (Eigenentwicklungen) ab. Dadurch können die Benutzer neu selbstständig dezentrale Debitoren erfassen und somit Rechnungen produzieren.

Infoma newsystem steht, via KSD betrieben, auch bei den Gemeinden Neuhausen, Schleithem und diversen Luzerner und Aargauer Gemeinden im Einsatz. Die Software baut auf der strategischen Datenbank-Architektur MS SQL Server auf, mit wesentlichen Vorteilen für Vereinheitlichung, Wartbarkeit, Preispolitik und Synergien.



►►►►►►►►►►

«Oberfläche und Handling der neuen Software sind von MS-Office her vertraut»

BEAT MÜLLER, DIENSTSTELLENLEITER FINANZVERWALTUNG
KANTON SCHAFFHAUSEN

Beat Müller, wo sehen Sie die Vorteile der neuen Lösung?

Das Gerüst der Software besteht aus dem Produkt Microsoft Dynamics NAV, einer ERP-Software für KMU. Weitere Microsoft-Produkte, insbesondere MS-Office, werden in der gesamten kantonalen Verwaltung eingesetzt. Dadurch sind die Oberflächen und das allgemeine Handling oft sehr vertraut. Gleichzeitig können Daten in bekannter Manier sehr einfach zur Weiterbearbeitung, zum Beispiel in Excel, übernommen werden. Durch die Mitwirkung von Microsoft darf auch von einer steten Weiterentwicklung der Lösung ausgegangen werden. Kanton, Stadt sowie einige Gemeinden haben

sich bereits für den Einsatz von Infoma newssystem entschieden beziehungsweise wenden diese Lösung bereits im Produktivbetrieb an. Dies ermöglicht einen Zusatznutzen in den Bereichen Einrichtung, Betrieb, Unterhalt, Stellvertretung, Vergleichbarkeit und so weiter, und all dies mit positiven Auswirkungen auf der Kostenseite.

Kann mit der neuen Applikation effizienter gearbeitet werden?

Rund zwei Monate nach Produktivstart werden mir vermutlich noch nicht alle Beteiligten beipflichten – ich bin jedoch klar der Meinung, dass dies





mit zunehmender Dauer der Fall sein wird. Es handelt sich um eine Standardlösung, wobei es primär gilt, die Ablauforganisation an die Software anzupassen und nicht umgekehrt. Zurzeit muss noch da ein Code und dort ein Häkchen gesetzt werden, bevor das Resultat in der gewünschten Form vorliegt. Ist aber einmal alles korrekt eingestellt, läuft's hernach einwandfrei. Bis dies bei sämtlichen Prozessen so weit ist, wird noch etwas Geduld benötigt. Zudem können die Jahresabschlussarbeiten erst Anfang 2019 im Produktivbetrieb angewendet werden.

Wie beurteilen Sie den bisherigen Projektverlauf?

Für mich persönlich dauert dieser schon etwas länger. Der Projektauftrag zur Einführung des Rechnungslegungsmodells HRM2 und zur gleichzeitigen Umstellung auf Infoma newsystem erfolgte im August 2015. Vorgängig wurden 2014 in einem gemeinsamen Vorprojekt mit der Stadt Schaffhausen die bei der KSD bereits betriebenen Informatikprodukte SAP und Infoma newsystem hinsichtlich Funktionalität und Kosten eingehend geprüft. Das Gesamtprojekt beschäftigt mich also bereits seit mehr als vier Jahren. So gesehen sind wir bereits auf der Zielgeraden. Der IT-Projektteil hat aus meiner Sicht den gewohnten Verlauf genommen. Zuerst während einiger Zeit relativ ruhig, dann eine erste hektische Phase während der ersten Budgetphase Anfang 2017. Das Budget und der Finanzplan konnten termingerecht fertiggestellt werden. Im Herbst 2017 hat die Nervosität wieder zugenommen, der Produktivstart per 1. Januar 2018 nahte. Diverse individuelle Anpassungen und Einstellungen konnten durch den Lieferanten erst kurz vorher vorgenommen werden, intensive Tests waren somit nicht mehr überall möglich. Da für die Budgetierung, die Fakturierung sowie die Kontoabfrage und die Auswertungen neu sämtliche Dienststellen direkt auf die Rechnungswesen-Applikation zugreifen, mussten alle berechtigten Anwender dafür geschult werden. Diese Schulungen

erfolgen ebenfalls durch das Projektteam. Ein Projekt in dieser Grössenordnung ohne externe Unterstützung rein inhouse umzusetzen, verlangt von allen Projektmitgliedern überdurchschnittlichen Einsatz. Ich konnte mich während des bisherigen Projektverlaufs stets auf ein engagiertes und erfahrenes Projektteam verlassen, und ich bin der Meinung, dass wir mit Stolz auf das bislang Erreichte zurückblicken können.

Wie ist der aktuelle Projektstand?

In den Bereichen Finanzbuchhaltung und Kreditoren sind wir schon recht gut unterwegs. Bei den Debitorenprozessen hingegen sind wir noch nicht dort, wo wir sein wollen. Die Komplexität der Justizdebitoren erfordert noch weitere Anpassungen. Im Moment sind wir in einer Phase, in der sich fachliche Fragen des neuen Rechnungslegungsmodells mit denjenigen der IT-Anwendung mischen und von verschiedenen Seiten an das Projektteam herangetragen werden. Hier gilt es, kühlen Kopf zu bewahren und möglichst einfache, problembezogene Anleitungen zu verfassen. Ab April 2018 steht die zweite Budget- und Finanzplanphase an. Die Einrichtung der Anlagenbuchhaltung sowie die erstmalige Anwendung der Jahresabschlussprozesse werden das Projektteam zumindest noch bis zum Frühjahr 2019 beschäftigen. Über alles rechne ich noch bis circa Mitte 2019 mit weiterem Anpassungsbedarf im Sinne der Neueinführung, bevor wir von konsolidierten Abläufen und Funk-

tionalitäten profitieren können und sich die erforderliche Effizienzsteigerung voll durchsetzt.

Welche Leistungen erbringt dabei KSD?

Die Leistungen der KSD bestehen einerseits aus technischen Leistungen wie Betrieb und Unterhalt der Applikation, andererseits stellt KSD auch einen langjährigen Mitarbeiter mit vertieften betriebswirtschaftlichen Kenntnissen im Projektteam. Dies bringt für beide Seiten einen wertvollen Nutzen. Auf der einen Seite kann KSD die Einführung von Infoma newsystem bei weiteren Kunden noch effizienter unterstützen, und auf der anderen Seite verfügen wir im Projektteam über ein unerlässliches Bindeglied zwischen Anbieter und Anwender. Die Leistungen der KSD überzeugen uns sowohl bei den technischen Leistungen als auch bei der Projektunterstützung und haben sehr viel zum erfolgreichen Produktivstart beigetragen.

Wie war die Zusammenarbeit mit KSD?

Die Zusammenarbeit mit KSD ist uns bereits von der vorangehenden Anwendung SAP in sehr angenehmer Erinnerung. Ausfallzeiten nur ganz selten, Verfügbarkeit fast rund um die Uhr, pragmatische Problemlösungen ausserhalb SAP – mit einem Wort: einwandfrei! Nach fast 30-jähriger Erfahrung bin ich von der partnerschaftlichen und lösungsorientierten Zusammenarbeit mit der KSD begeistert.

«Nach fast 30-jähriger Erfahrung bin ich von der partnerschaftlichen und lösungsorientierten Zusammenarbeit mit der KSD begeistert»

BEAT MÜLLER, DIENSTSTELLENLEITER FINANZVERWALTUNG
KANTON SCHAFFHAUSEN



BEI DER ZENTRALVERWALTUNG DER STADT SCHAFFHAUSEN UNTER DER LEITUNG VON **RALPH KOLB** LAUFEN DIE VORBEREITUNGEN ZUR EINFÜHRUNG VON HRM2 UND INFOMA NEWSYSTEM AUF HOCHTOUREN.

MEILENSTEINE

Termin	Task
Oktober 2016	Technische Vorbereitung abgeschlossen, System aufgebaut, Mustermasant installiert, Beginn mit Workshop/Ausbildung
Januar 2017	Programmierung und Migration von Schnittstellen (15), Fakturierung, Kreditor, Budget, FiBu / Lohn, Zahlungsmeldungen
4. Quartal 2017	Datenübernahme Zahlen von Ho (Kreditorenstammsätze, Debitorensätze, Anzahl Benutzer)
April 2017	System Infoma newssystem bereit für Budgetierung 2018 für den Kanton
Dezember 2017	System Infoma newssystem bereit für Produktivstart per 1. Januar 2018 für den Kanton
Januar 2018	System Infoma newssystem bereit mit HRM1 produktiv in der Gemeinde Buchberg
Mai 2018	System Infoma newssystem bereit für Budgetierung 2019 für die Stadt
August 2018	System Infoma newssystem bereit für Budgetierung 2019 in HRM2 für die Gemeinde Buchberg

KSD Application & eGovernment Services



TITUS FLECK

Abteilungsleiter Application & eGovernment Services

Mühlentalstrasse 105
8200 Schaffhausen

Tel.: +41 52 632 70 52



Mail: titus.fleck@ksd.ch







**Wir vernetzen
Ihre Region**

Neue Zonenfirewall im SHNet

Rund 3600 Arbeitsplätze im SHNet haben unterschiedliche Sicherheitsbedürfnisse. Damit innerhalb des Netzwerks unerlaubte Zugriffe verhindert werden können, ist dieses in Zonen unterteilt, die durch Firewalls gegeneinander geschützt sind. Diese hatten ihre Lebensdauer erreicht und mussten ersetzt werden.

Die Zonenfirewall schützt das SHNet intern vor unerlaubten Zugriffen

KSD betreibt das kantonsweite Netzwerk (SHNet) für die kantonalen, städtischen und Gemeindeverwaltungen, für verwaltungsnahe Betriebe, für die Spitäler Schaffhausen sowie für Schulen. Insgesamt umfasst dieses Netzwerk über 5'000 Ports und circa 3'600 Arbeitsplätze. Die verschiedenen Kundengruppen haben unterschiedliche Sicherheitsbedürfnisse. So ist das Thema Security in einer Volksschule in der Regel eher eine Nebensächlichkeit, wohingegen beim Obergericht Schaffhausen Datenschutz und Datensicherheit zentral sind. Daher ist das SHNet mit der Netzwerkvirtualisierungstechnologie MPLS (Multiprotocol Label Switching) in verschiedene Sicherheitszonen unterteilt. Damit wird sichergestellt, dass zwischen den Zonen keine unerlaubten Zugriffe erfolgen und bei einem eventuellen Befall von Malware die Ausbreitung eingeschränkt wird. Herzstück ist eine zentrale Zonenfirewall, die ähnlich wie eine Internetfirewall funktioniert. Nur dass sie nicht gegen Angriffe und unerlaubte Zugriffe von aussen schützt, sondern das SHNet intern absichert.

Regelwerkeinträge bereinigt

Die in den Jahren 2010/2011 eingeführten Zonenfirewalls mussten nun im Zuge des Lifecyclemanagements ersetzt werden. Damit wird die Wartbarkeit verbessert und das Regelwerk gründlich bereinigt und stark vereinfacht. Ein Ausbau der Leistungsfähigkeit und der Schutzmechanismen wird den Betrieb ohne Engpässe für mindestens fünf Jahre sicherstellen.

Monate vor Projektbeginn wurden Informationen über aktuelle Produktentwicklungen beschafft. Es mussten erste Leistungsparameter definiert werden, die der Klärung der Beschaf-

fungsmöglichkeiten dienten. Anhand dieser Erkenntnisse legte man sich auf eine Ausschreibung der neuen Lösung im Einladungsverfahren fest und erstellte die Ausschreibungsunterlagen.

Auftrag an die InfoGuard AG

Es wurden fünf Anbieter, die KSD bereits als Lieferant bekannt waren, zu einer Angebotsabgabe eingeladen. Zwei Anbieter reichten insgesamt drei Angebote fristgerecht ein, ein weiteres Angebot traf zu spät ein und konnte nicht mehr berücksichtigt werden. Mit Zuschlagsverfügung vom 21. August 2017 konnte der Auftrag an die Firma InfoGuard AG vergeben werden.

Da die Zonenfirewall sämtliche Netzwerkübergänge regelt, stellt KSD höchste Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und die Zuverlässigkeit. Auf der Basis einer detaillierten Planung wurden die neuen Komponenten parallel zur bestehenden Infrastruktur in den von KSD betriebenen Rechenzentren installiert, die neuen Komponenten werden aktuell konfiguriert und getestet. Da es sich um eine zentrale IT-Infrastrukturkomponente handelt, die bei einer Störung oder einem Fehler zu erheblichen Ausfällen oder Unterbrüchen im SHNet führen könnte, ist die Qualität entscheidend.

Abschluss im zweiten Quartal 2018

Die schrittweise Inbetriebnahme war für das erste Quartal 2018 vorgesehen. Eine Netzwerkzone nach der anderen wird migriert, so wird sichergestellt, dass sich ein mögliches Ereignis nicht auf das gesamte SHNet auswirkt. Koordination und Planung der einzelnen Umstellungen sind von hoher Bedeutung. Der Abschluss des Projekts für das zweite Quartal 2018 geplant.



Virtuelle Desktops und Windows 10

Virtuelle Desktops sind rechenintensiv. KSD hat deshalb die Client-Infrastruktur der Rechenbelastung angepasst und gleichzeitig die Arbeitsplätze auf das neue Betriebssystem Windows 10 vorbereitet. Die Spitäler Schaffhausen hatten sich bereit erklärt, als Erste die neue Infrastruktur zu installieren.

Eine neue Client-Infrastruktur für schnellere virtuelle Desktops und zukünftig unter Windows 10

KSD betreibt für die drei Mandanten Verwaltung, Spitäler und Schulen über 2'000 virtuelle Desktops unter der Software VMware View. Verteilt sind diese auf 20 zentrale Serversysteme, die redundant in den zwei Rechenzentren installiert sind. Als Client-Betriebssystem kommt heute noch flächendeckend Windows 7 zum Einsatz. Im Rahmen des Projektes Workplace 2020 wurde unter anderem auch die Client-Virtualisierungsinfrastruktur analysiert. Ziel des Projektes Workplace 2020 ist es, zum einen eine Konsolidierung der IT-Infrastruktur im Bereich Arbeitsplatz sicherzustellen und zum anderen Microsoft Windows 10 als Standardarbeitsplatzbetriebssystem einzuführen.

Rechenintensive virtuelle Desktops

Virtuelle Desktop-Infrastrukturen generieren I/O-intensive Workloads, die von herkömmlichen Festplatten nicht immer angemessen bewältigt werden können. Zum einen werden diese Workloads beim Ausrollen der virtuellen Desktops erzeugt, zum anderen generieren typische VDI-Workloads in Stosszeiten kleine, zufällig auftretende schreibintensive I/O-Schübe. Um die Belastung des zentralen Speichers zu verringern, wurde für die VDI-Infrastruktur ein neuer, redundanter SSD-Array auf der Basis von Speicherschips in Betrieb genommen. Gleichzeitig wurde parallel zur bestehenden Client-Virtualisierungsinfrastruktur eine komplett neue Infrastruktur unter VMware Horizon View 7.3 aufgebaut.

In Gesprächen mit unseren Kunden haben sich die Spitäler Schaffhausen bereit erklärt, den Part des First-movers zu übernehmen und die KSD

bei den ausgiebigen Tests der neuen Client-Infrastruktur zu unterstützen. Im Oktober 2017 stand die Core-Umgebung, und die Infrastruktur bei den Spitälern Schaffhausen war installiert. Die ersten Testdesktops konnten eingerichtet werden.

Auf Herz und Nieren geprüft

Anschliessend wurde ausgiebig getestet. Sowohl die Core-Infrastruktur als auch die virtuellen Desktops wurden auf Herz und Nieren geprüft. Da und dort wurden noch Kleinigkeiten festgestellt und behoben. Im Grossen und Ganzen funktionierte alles zur Zufriedenheit. Möglichst viele Fehler wurden noch ausgemerzt, damit diese später nicht die Benutzer in ihrer Arbeit behindern. In den ersten Monaten des Jahres 2018 wurden die anderen zwei Mandanten mit der Infrastruktur eingerichtet. Und erneut wird diese ausgiebig getestet, um die Funktionalität sicherzustellen.

Neue Infrastruktur und Windows 10

Als letzter Schritt werden dann die virtuellen Desktops von der alten in die neue Infrastruktur migriert. Vorerst noch unter Windows 7. Parallel dazu werden die ersten virtuellen Windows-10-Desktops festgelegt und ausgerollt, damit im Anschluss sämtliche Applikationen auf Windows-10-Tauglichkeit überprüft werden können.

Bis Ende 2019 sollten dann alle Benutzer virtueller Desktops unter Windows 10 in der neuen Umgebung arbeiten.



«Eine offene, ziel- und lösungsorientierte Kommunikation mit KSD»

THEO MOSER, LEITER INFORMATIK,
CIO SPITÄLER SCHAFFHAUSEN

Wie verlief aus Ihrer Sicht die Umstellung?

Die Umstellung verlief rückblickend sehr positiv, obwohl es während des Projektes die eine oder andere technische Herausforderung aufgrund der neuen Technologie VMware Horizon 7 zu bewältigen gab.

Wie sind Sie mit dem Ergebnis zufrieden?

Die Spitäler Schaffhausen im Allgemeinen und die VDI-Endbenutzer im Speziellen sind mit dem Ergebnis äusserst zufrieden.

Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit zwischen der IT der Spitäler Schaffhausen und KSD?

Ich beurteile die Zusammenarbeit zwischen der IT der Spitäler Schaffhausen und KSD als ziel- und lösungsfokussiert. Als Basis dazu dient die offene und sachbezogene Kommunikation zwischen den Fachspezialisten der Spitäler Schaffhausen und der KSD.

Welche Schritte sind weiter geplant?

In den kommenden zwölf Monaten bauen die Spitäler Schaffhausen die VDI-Infrastruktur schrittweise auf bis zu 800 Arbeitsplätze aus und ersetzen damit die bestehende Client-Infrastruktur durch VDI.

KSD Infrastructure, Project & Security



ROGER SPECKERT

Abteilungsleiter Infrastructure,
Project & Security

Mühlentalstrasse 105
8200 Schaffhausen

Tel.: +41 52 632 77 37



Mail: roger.speckert@ksd.ch



Auf dem Weg zu Windows 10

Da hat man sich seinen Arbeitsplatz gerade mal eingerichtet, schon kommt ein neues Betriebssystem. Für KSD besteht die Herausforderung darin, dass die Kunden auch unter Windows 10 die rund 450 Fachapplikationen weiterhin problemlos nutzen können – und alles noch möglichst gleich aussieht.

*Ein neues Betriebssystem
ist wie ein Umzug in
eine neue Wohnung:
Passen die Möbel noch?*

Es sei das Letzte seiner Art, heisst es seitens Microsoft. Gemeint ist das neuste Betriebssystem Windows 10. Eine rasante Weiterentwicklung, wie sie in den vergangenen Jahren stattgefunden habe, sei nicht geplant.

Die meisten kennen es schon aus dem privaten Anwendungsbereich. In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres konnte die aktuelle Windows-Version gratis gegen Windows 10 ausgetauscht werden. Das Echo zum Wechsel war erstaunlich ruhig und sogar positiv, wenn man mit den Versionen 8 oder gar Vista vergleicht. Wie sieht es aber terminlich mit dem Umstieg auf das neue Betriebssystem im SHNet aus?

Bereits im Einsatz

Auf den portablen Geräten wie Notebooks ist Windows 10 bei KSD bereits im Einsatz und wird rege auf Herz und Nieren getestet. Für den Roll-out auf den PCs und den virtuellen Arbeitsplätzen bestehen allerdings noch Abhängigkeiten, die eingehend geprüft werden müssen.

Um eben diese Abhängigkeiten zu erkennen, muss man sich über die eigentliche Funktion eines Betriebssystems bewusst sein. Grundsätzlich dient es als Schnittstelle zwischen Personen, Eingabe- und Ausgabegegeräten. Im Wesentlichen laufen im Betriebssystem aber die sehr anspruchsvollen Anwendungen, mit denen wir alle unsere täglichen Arbeiten verrichten. Es steuert die Abläufe auf der Arbeitsoberfläche, die wir auf dem sogenannten Desk organisieren. Jeder, der sich in einem Betriebssystem anmeldet, erhält eine individuell auf ihn abgestimmte Benutzeroberfläche.

Man spricht hier von einem persönlichen Benutzerprofil. Dass diese Konfigurationen auch auf dem neuen Betriebssystem wieder gleich sein sollten, versteht sich zwar von selbst, ist aber in der Praxis leider nicht so einfach.

Passen die Möbel in die Wohnung?

Man kann sich das in etwa wie bei einem Umzug vorstellen. Nicht alle Möbel passen unter Umständen nachher noch in die neue Wohnung. Jeder, der zu Hause schon einmal ein neues Betriebssystem installieren musste, kennt diese Problematik. Nichts sieht mehr wie vorher aus, einige Programme laufen nicht mehr wie gewohnt oder eben gar nicht mehr. Mehrere Tage Aufwand bis zum geregelten Betrieb sind keine Seltenheit. Und das bei nur einem Arbeitsplatz.

Diesen Risiken beziehungsweise Auswirkungen gilt es auch in Unternehmen vorzubeugen. Im SHNet bedeutet dies, dass alle Applikationen vor einem Wechsel auf ein neues Betriebssystem auf ihre Funktionalität hin geprüft werden müssen. Im SHNet sind geschätzt circa 450 Fachapplikationen und mindestens nochmal so viele Anwenderprogramme im Einsatz. Für Tests müssen die Benutzer miteinbezogen werden.

Virtualisierung

Hier hilft uns die sogenannte Virtualisierung von Arbeitsplätzen und Anwendungen. Sowohl das Betriebssystem und die Benutzerkonfigurationen als auch die Software werden dem Anwender auf virtuellen Umgebungen zur Verfügung gestellt.

Der Trick besteht darin, dass diese wichtigen Komponenten nicht mehr auf dem Betriebssystem des lokalen Gerätes installiert und somit statisch verankert sind sondern ähnlich wie die bekannten Apps auf dem Smartphone zur Verfügung gestellt werden. Funktioniert eine dieser wesentlichen Komponenten ungenügend oder gar nicht mehr, kann es innert kürzester Zeit gegen die Vorgängerversion ausgetauscht werden. Dies funktioniert ähnlich wie eine Cloud. Nur dass die Daten bei SHNet im eigenen Netzwerk bleiben und nicht irgendwo sonst auf dieser Welt.

Diese Variante der Virtualisierung erlaubt es auch, zu Hause mit derselben Arbeitsoberfläche wie im Büro zu arbeiten. Homeoffice ist also in den meisten Verwaltungsbereichen keine Zukunftsmusik mehr, sondern erfolgreiche Realität.

Wann ist es so weit?

Wir gehen davon aus, dass wir gemeinsam mit unseren Kunden die wichtigsten Applikationen bis nach den Sommerferien 2018 getestet haben und partiell mit den Roll-outs beginnen können.

Begeisterung

Was am Betriebssystem Windows 10 am meisten begeistert? Einerseits wird es sowohl im Server als auch im PC nur noch eine einheitliche Version geben. Andererseits fasziniert die einfache Konnektivität zur Umwelt oder auch die Steuerung direkt über den Touchscreen. So wie wir es bei Smartphones schon lange gewohnt sind. Bleibt also nur noch abzuwarten, ob unsere Kunden die Begeisterung mit uns teilen werden.



NATEL® go – nomen est omen

Die Umstellung auf die neuen Abonnemente von Swisscom erschien einfach und gewinnbringend. Das Projektteam bei KSD hatte aber einige Hürden zu nehmen, die sich noch bis ins Jahr 2018 hinzogen. Doch: Ende gut, alles gut.

Es gibt Projekte, da erscheinen die Herausforderungen anfänglich nahezu als unüberwindbar. Aber im Verlauf der Arbeit findet man dann den richtigen Lösungsansatz, und alle Bedenken, die man zu Beginn hatte, lösen sich in Luft auf. Es gibt aber auch Projekte, bei denen alles genau umgekehrt ist. Zu dieser zweiten Sorte gehört das Projekt NATEL® go.

«NATEL® go erwies sich als grössere Herausforderung als gedacht – dank der kompetenten Unterstützung von Swisscom konnten aber alle Herausforderungen überwunden werden»

Worum ging es bei diesem Projekt?

Eigentlich eine überschaubare Geschichte. Swisscom stellt momentan ihre Natel-Abonnemente um. Unsere Kunden, das heisst Kanton und Stadt Schaffhausen sowie einige Gemeinden, profitieren von den deutlich verbesserten Konditionen. So betragen die Kosten für das Abonnement Swiss Basic lediglich CHF 25 pro Monat. Innerhalb der Schweiz sind alle Gesprächskosten inklusive, und die Bandbreite für die unlimitierte Datenübertragung beträgt 15 Mbit/s. Daneben gibt es viele weitere attraktive Abonnemente; alle mit einem ausgezeichneten Preis-Leistungs-Verhältnis.

Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste

Das Projektteam machte vorgängig einige Referenzbesuche bei anderen kantonalen Verwaltungen und konnte sich so optimal vorbereiten. Es stellte sich heraus, dass die grosse Herausforderung darin lag, ein aktuelles und korrektes Inventar aller Mobilfunknummern zu erhalten. In monatelanger Sisyphusarbeit stellte das Projektteam aus den Rohdaten von Swisscom pro Amtsstelle ein aktuelles, übersichtliches Inventar zusammen und bereitete die verschiedenen Angebote von Swisscom auf, um so den Aufwand bei den Kunden so gering wie möglich

zu halten. Es stellte sich alsbald heraus, dass sich unsere Kunden der Vielfalt von Angeboten gar nicht richtig bewusst waren. Das Smartphone funktionierte, die Rechnung wurde bezahlt, und damit hatte es sich in der Vergangenheit. Neu musste man sich für ein Abonnement entscheiden, und entsprechend gross waren die Rückfragen an das Projektteam.

Von Swisscom gut unterstützt

Glücklicherweise wurde das KSD-Projektteam von einer kompetenten Swisscom-Projektleiterin unterstützt, mit deren Hilfe die vielen offenen Fragen geklärt werden konnten. Durch die minutiöse Vorbereitung erfolgte Mitte Dezember 2017 die Umstellung. Im ersten Moment war die Vorfreude gross, weil – bis auf wenige Ausnahmen – alle ihr Smartphone wie gewohnt benutzen konnten. Bei der ersten Rechnungsstellung von Swisscom verflog diese Zuversicht jedoch. Im Januar 2018 erhielten viele Benutzer falsche Rechnungen respektive einen Penalty von Swisscom.

Herausforderung gemeistert

Beim Servicedesk von KSD lief das Telefon heiss. Was war passiert? Grundsätzlich fällt gemäss dem Vertrag mit Swisscom ein Penalty an, wenn ein Benutzer innerhalb einer

Frist die Organisation wechselt, sowie vom Kanton zu einer Gemeinde oder umgekehrt. Bei der Nummerneingabe von Swisscom in ihr System wurden bei der Umstellung einige Fehler gemacht. Diese wurden bei der Qualitätskontrolle zwar korrigiert, jedoch lösten die Mutationen von Swisscom diese Penaltys aus. Durch schnelles Eingreifen des Projektteams konnte auch diese Herausforderung gemeistert werden. Momentan scheint alles gut zu laufen, und die Rückmeldungen der Benutzer sind grösstenteils sehr positiv.

Aber weshalb heisst NATEL® go eigentlich so? Ursprünglich vermuteten wir einen Slogan von der Marketingabteilung, in Anlehnung an das Augmented-Reality-Game von Niantic oder die unzähligen And-go-Angebote. Nach Abschluss des Projekts ist uns aber jetzt klar, woher der Name stammt: von dem asiatischen Brettspiel Go, das zwar nur vier Grundregeln hat, aber trotzdem eine unglaubliche Komplexität aufweist. Genauso wie bei NATEL® go: nomen est omen.



«Nach Ausräumung von Stolpersteinen haben wir jetzt kostengünstige Abos, von denen sogar Familienmitglieder profitieren können»

WERNER MEIER

TECHNICAL LEAD, TECHNOLOGIE & SERVICE MANAGEMENT

Welche Vorteile bietet NATEL® go für unsere Kunden?

NATEL® go bietet kostengünstige, massgeschneiderte Flatrate-Abos mit Rundum-sorglos-Paketen. Die Einstellungen können im persönlichen Swisscom-Cockpit verwaltet werden, wie beispielsweise die Bestellung von Datenpaketen für Auslandsaufenthalte oder Sperren der SIM-Karte bei Verlust.

Bietet NATEL® go künftig noch mehr Vorteile?

Mobility for Work bietet dem Kunden die Möglichkeit, das Firmenabo sowie weitere Zusatzleistungen im Swiss-

com-Kundencenter selber zu verwalten. Zudem besteht die Möglichkeit, dass alle Mitarbeitenden und ihre Familienmitglieder an den günstigen Abos partizipieren können.

Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit Swisscom?

Durch die sehr kompetente Projektleiterin und die offene Kommunikation konnten viele Stolpersteine im Vorfeld der Umstellung aus dem Weg geräumt werden. Egal welche Frage oder Herausforderung, wir bekamen treffende und lösungsorientierte Vorschläge und Informationen. In Eskalationsmomenten hat das Swisscom-Team stets zeitnahe

Lösungen präsentiert, welche massgeblich zum Erfolg der Umstellung beigetragen haben.

Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit den Kunden?

Die Zusammenarbeit mit den Kunden war sehr positiv und meistens sehr kooperativ. Die Kunden nutzten die Chance, ihr Inventar zu bereinigen und den Einsatz von Geschäftsmobiltelefonen kritisch zu hinterfragen. Es gab viele Momente, bei denen aus anfänglicher Verwirrung («Diese Rufnummer gehört nicht uns!»), klärende und durchaus lustige Situationen entstanden.

KSD Service Center & Client Engineering



BEAT KOBLER

Abteilungsleiter Service Center & Client Engineering

Mühlentalstrasse 105
8200 Schaffhausen

Tel.: +41 52 632 75 61



Mail: beat.kobler@ksd.ch



Finanzbericht

Gesamtwürdigung

KSD blickt aus finanzieller Sicht auf ein erfolgreiches, aber unspektakuläres Geschäftsjahr 2017 zurück. Die Einnahmen respektive der betriebliche Ertrag (CHF 13'408'534) bewegten sich insgesamt auf dem Niveau des Jahres davor (CHF 13'412'012). Dies ist insbesondere bemerkenswert, weil diverse Investitionen in die Zukunft getätigt wurden (Schaffhauser eID+, Webseiten Schaffhausen und Formularplattform), für welche die Einnahmen zu einem signifikanten Teil erst in Zukunft anfallen werden. Auf der Aufwandseite konnte der betriebliche Aufwand deutlich von CHF 13'030'688 auf CHF 12'291'132 gesenkt werden. Obwohl noch ausserordentliche Abschreibungen in Höhe von CHF 645'192 getätigt wurden, betrug das Gesamtergebnis CHF 312'710, was als sehr solide bezeichnet werden kann. Da der Revisionsbericht der Finanzkontrolle Schaffhausen noch nicht vorliegt, nimmt der Fachausschuss KSD lediglich Kenntnis vom Finanzbericht.

Bilanz

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 101'412. Diese Erhöhung erfolgte aufgrund des positiven Jahresergebnisses (Zunahme des Eigenkapitals) beziehungsweise der Abnahme des Verwaltungsvermögens. Der nach wie vor hohe Debitorenbestand per Jahresende erklärt sich dadurch, dass die Verrechnung der IT-Kosten des 4. Quartals sowie der Projekte und der Aufträge prozess- und terminbedingt erst in den ersten zwei Januarwochen des Jahres 2018 erfolgen konnte. Da der Zinssatz der Kontokorrente für Guthaben und Schulden bei 0% liegt, hat dies jedoch keine negativen Auswirkungen. Aufgrund der zurückhaltend getätigten Investitionen verringerte sich das Verwaltungs- respektive das Anlagevermögen um CHF 659'994 gegenüber 2016. Analog zum Vorjahr und gemäss Budgetplanung konnte das Darlehen um CHF 50'000 reduziert werden.

Erfolgsrechnung

Personalkosten

Die Personalkosten nahmen im Vergleich zum Vorjahr wegen einiger Personalfluktuationen und einiger Pensenreduktionen ganz leicht um CHF 67'288 respektive 1.1% ab.

Sachkosten

Die Sachkosten verzeichneten eine leichte Zunahme um CHF 65'317 respektive um 1.5%. Diese leichte Erhöhung wurde durch einmalige Aufwendungen in Zusammenhang mit der Renovation der Büroräumlichkeiten von KSD verursacht.

Finanzkosten

Nachdem im Vorjahr die Investitionen in das Rechenzentrum Ebnetring und die damit verbundenen ordentlichen und ausserordentlichen Abschreibungen deutlich erhöht waren, reduzierten sich die Abschreibungen wieder auf ein übliches Mass.

Leistungen für Gemeinden

Für einige kantonsexterne Gemeinden konnte das Angebot ausgedehnt werden. So konnte KSD für einige Luzerner Gemeinden neu die komplette IT-Infrastruktur und die Anwendungen zur Verfügung stellen (Full Outsourcing). Entsprechend wuchs der Umsatz in dieser Sparte um CHF 44'150.

Leistungen für den Kanton

Der Umsatz mit dem Kanton blieb nahezu konstant im Vergleich zum Vorjahr: +CHF 71'036 respektive +0.9%.

Leistungen für die Stadt

Bei der Stadt musste ein Umsatzminus von CHF 90'585 respektive 2.8% verzeichnet werden. Grund hierfür war die Verschiebung zweier Projekte, welche voraussichtlich erst im Jahr 2018 in vollem Umfang realisiert werden können.

Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis konnte von CHF 220'449 auf CHF 957'902 deutlich gesteigert werden.

Jahresgewinn

Die Jahresrechnung schliesst mit einem soliden Plus von CHF 312'710. Dies entspricht 2.3% des Umsatzes. Dieser Gewinn wird dem Eigenkapitalkonto gutgeschrieben.

Bilanz

Aktiven	31.12.2017 CHF	Vorjahr CHF
Finanzvermögen		
Kontokorrente	439'811	-587'341
Debitoren	1'393'088	1'674'130
Transitorische Aktiven	30'871	15'576
	1'863'770	1'102'365
Verwaltungsvermögen	5'936'883	6'596'877
Total Aktiven	7'800'653	7'699'241
Passiven	31.12.2017 CHF	Vorjahr CHF
Fremdkapital		
Laufende Verpflichtungen	314'292	475'589
Darlehen	5'749'999	5'800'000
Transitorische Passiven	0	0
	6'064'291	6'275'589
Eigenkapital	1'423'652	2'538'656
Gewinn	312'710	-1'115'004
Total Passiven	7'800'653	7'699'241

Erfolgsrechnung

Betrieblicher Aufwand	2017 CHF	Vorjahr CHF
Personalaufwand	6'112'878	6'180'166
Sach- und übriger Betriebsaufwand		
Büromaterial, Formulare und Drucksachen	51'344	47'533
Anschaffung HW, SW, Mobiliar	187'021	133'684
Energie	154'115	195'093
Unterhalt HW, SW, Mobiliar	3'203'150	3'075'871
Raummieten inkl. Reinigung	291'905	310'840
Aufträge und Dienstleistungen	322'843	383'846
Sachversicherungen und Verwaltungsaufwand	93'219	91'501
	4'303'685	4'238'368
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	1'874'569	2'612'154
Betrieblicher Aufwand	12'291'132	13'030'688

Betrieblicher Ertrag	2017 CHF	Vorjahr CHF
Verschiedene Erträge		
Leistungen für Dritte	23'589	23'206
Leistungen für Gemeinden		
Leistungen für SH-Gemeinden	994'488	997'793
Leistungen für SH-Gemeinwesen	137'597	135'348
Leistungen für kantonsexterne Gemeinden	921'057	875'852
	2'053'143	2'008'993
Leistungen für den Kanton	7'939'975	7'868'939
Leistungen für die Stadt	3'161'346	3'251'931
Diverse Einnahmen	230'481	258'942
Total betrieblicher Ertrag	13'408'534	13'412'012
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	1'117'402	381'324
Finanzaufwand	-159'500	-160'875
Finanzertrag	0	0
Ergebnis aus Finanzierung	-159'500	-160'875
Operatives Ergebnis	957'902	220'449
Ausserordentlicher Aufwand (a.o. Abschreibungen)	-645'192	-1'335'452
Ausserordentlicher Ertrag	0	0
Ausserordentliches Ergebnis	-645'192	-1'335'452
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	312'710	-1'115'004

Auslieferungen

Gerätetyp	2017	2016	+ / -	+ / - %
Desktop	86	186	-100	-54%
Thin und Zero Client	480	949	-469	-49%
Notebook	86	82	4	5%
Monitore	326	415	-89	-21%
Arbeitsplatzdrucker	23	70	-47	-67%
Netzwerkdrucker	133	139	-6	-4%
Scanner	17	8	9	113%
Smartphone	250	187	63	34%
Natel	21	24	-3	-13%
USB Token	57	59	-2	-3%
Total Geräte	1'479	2'119	-640	-30%

Kennzahlen

Beschreibung	2017	2016	+ / -	+ / - %
PC-, TC- und NB-Arbeitsplätze im SHNet	2529	2506	23	1%
Netzdrucker im SHNet	498	493	5	1%
zu überwachende aktive Ports	6395	6389	6	0%
Anwendungs-, Datenbank- und Spezialserver	761	827	-66	-8%
zu sichernde Datenbestände in TByte	171	126	45	36%
Anzahl gedruckte Seiten aus Anwendungen in Tausend	1922	1621	301	19%
Anzahl Anwendungen*	622	407	215	53%
Anzahl Kunden	203	205	-2	-1%
Mitarbeitende (31.12.)	50	46	4	9%
Besetzte Pensen (31.12.)	41.8	43.7	-2	-4%
Informatiklehrlinge	5	5	0	0%

* 670 Arbeitsplätze in den Volksschulen der Stadt Schaffhausen.

Kennzahlen

Beschreibung	2017	2016	+ / -	+ / - %
Servicetage im Jahr	250	255	-5	-2%
Informationsanfragen	450	456	-6	-1%
Serviceanfragen	8159	8478	-319	-4%
Störungsanfragen	2162	3268	-1'106	-34%
Total Anfragen	10'771	12'202	-1'431	-12%
davon beim ersten Kontakt geschlossen	5779	7102	-1'323	-19%
in Prozent	54	58	-4	-7%
durchschnittliche Anzahl Incidents pro Tag	43.1	47.9	-5	-10%

Erfolgsquote Einhaltung Servicezeiten

Basis: vorgegebene Lösungszeit von 4 Stunden

Beschreibung	2017	2016	+ / -
eingehalten	89.10%	86.00%	3.10%
überschritten	10.90%	14.00%	-3.10%
noch offen	0%	0%	0.00%
Total	100%	100%	

Kontakt

Ihre Ansprechpartner

Über uns

> Mehr «Über uns» finden Sie online



GERRIT GOUDSMIT
Geschäftsführer

Tel.: +41 52 632 75 50 >

Mail: gerrit.goudsmit@ksd.ch >



TITUS FLECK
Abteilungsleiter Application & eGovernment
Services

Tel.: +41 52 632 70 52 >

Mail: titus.fleck@ksd.ch >



ROGER SPECKERT
Abteilungsleiter Infrastructure, Project &
Security

Tel.: +41 52 632 77 37 >

Mail: roger.speckert@ksd.ch >



BEAT KOBLER
Abteilungsleiter Service Center & Client
Engineering

Tel.: +41 52 632 75 61 >

Mail: beat.kobler@ksd.ch >



ROLF FEDERLEIN
Abteilungsleiter Finance & Human
Resources

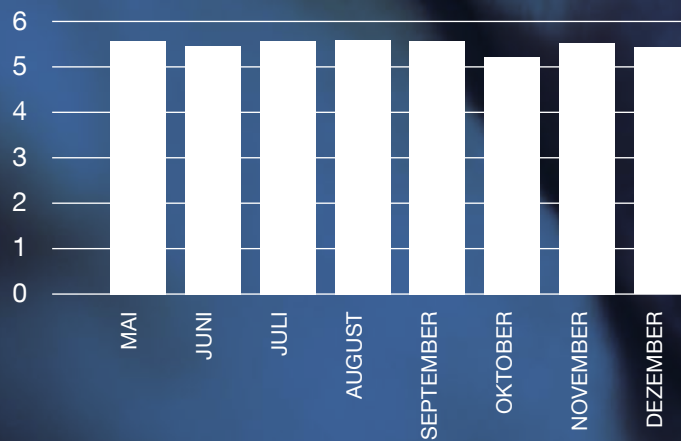
Tel.: +41 52 632 70 67 >

Mail: rolf.federlein@ksd.ch >



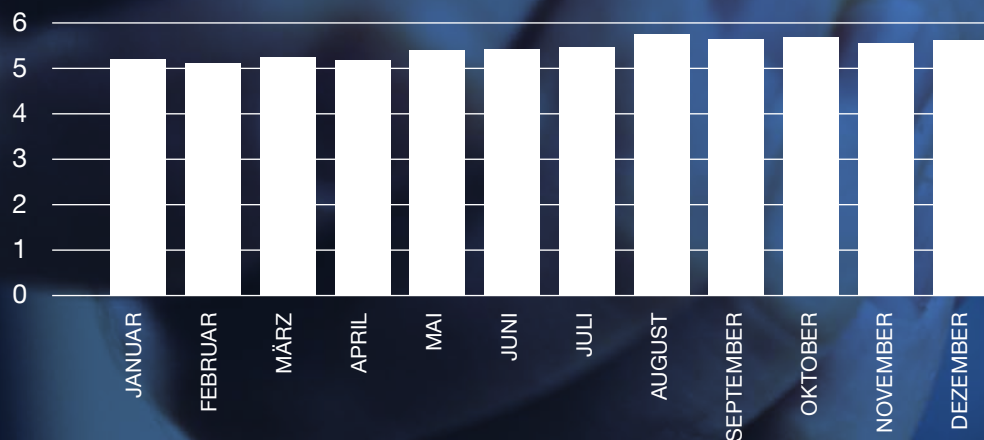
Zufriedenheitsumfrage 2017

Notendurchschnitt 5.51 für Aufträge



Bewertung von total 203 beantworteten Befragungen
in der Periode von Mai bis Dezember 2017

Notendurchschnitt 5.43 für Incidents



Bewertung von total 428 beantworteten Befragungen
in der Periode von Januar bis Dezember 2017

**KSD – das Informatikunternehmen
von Kanton und Stadt Schaffhausen**

Mühlentalstrasse 105
8200 Schaffhausen
www.ksd.ch

